

# LEA KREBS

Hauptpreis über 7'500 CHF

Lea Krebs (\*1984 in Aarau, lebt und arbeitet in Biel) studierte Kunstvermittlung an der Hochschule der Künste Bern und Kunstgeschichte an der Universität Bern. In Biel war ihre Arbeit in den vergangenen Jahren mehrfach zu sehen, u.a. in Ausstellungen der Cantonale Berne Jura (2013/14 und 2016/17), des Joli Mois de Mai (2014, 2017, 2018), des Espace libre («l'herbier», 2014) und des Neuen Museums Biel NMB («Mykologismus», 2016). 2013 erhielt sie den Prix Kunstverein Biel. (-> [www.leakrebs.ch](http://www.leakrebs.ch))

Bekannt ist Lea Krebs bisher vor allem für ihren Fokus auf die Welt des Organischen, für ihre panoptischen Inszenierungen zu Insekten, Blumen, Pilzen und anderen Gewächsen der Natur. Hier finden sich Verweise auf die traditionellen naturwissenschaftlichen und künstlerischen Ordnungsversuche: die bildliche Wiedergabe der Fauna und Flora in Zeichnung und Grafik, ihre Archivierung in Herbarien und Präsentation in Schaukästen. Aber letztlich geht es nicht um Taxonomie, um eine Abstraktion und Systematisierung, sondern um eine künstlerische Auseinandersetzung mit der Schönheit und Vielfalt des Organischen, der frei wuchernden Kraft des Vegetativen, den schillernden Farben des Verfalls.

Neben die Fokussierung auf das Organische ist in ihrer jüngsten Werkreihe «forme» ein neues, abstrakt-formales Interesse getreten. In den Tuschzeichnungen, die noch entfernt an die älteren Arbeiten zu Schimmelpilzen erinnern, formt Lea Krebs mit schwarzer Schraffur die frei ins Papier diffundierte Farbe zu bildlichen Strukturen und dreidimensionalen Körpern. In den Acryllackbildern schliesslich beschreitet die Künstlerin ganz neue Wege: Lea Krebs malt zuerst auf eine Plastikfolie, die anschliessend mit einem Bildträger abgedeckt und nach kurzem Antrocknen wieder abgezogen wird. Die Farbfeldkompositionen, die so entstehen, sind somit Resultat einer bewussten Gestaltung wie auch des Zufalls, der im Verfahren liegt. Und dieses Resultat ist überraschend: In den sterilen Oberflächen der Acrylfarbe haben sich bei näherem Hinsehen die Spuren ihrer Entstehung und damit die Zeit eingeschrieben, als nage sie schon lange an den glatten Oberflächen.